

zuahmen bedürfftig sind. D' un honnête homme von einem ehrlichen Mann machen sie zwar viel wesen / so gar daß ein bey Lanter Hoffmann seinem König auff keine bessere Art zu lieblosen gewußt / als daß er zu ihm gesagt / wie er ihn nicht so wohl wegen seiner tapffern Thaten / als daß er ein rechter honnête homme wäre / liebte und ehrete ; Alleine ob auch bey allen oder denen meisten die wahrhaftige honnêtete so wohl in der That als in dem Munde anzutreffen sey / ist eine künliche Frage / welche doch auch zu unsern Zweck eben nicht nöthig ist / weitläufftig erörtert zu werden. Denn ohne einer von beyden nationen zuschmeicheln oder dieselbe anzustechen / werden wir gar sicher sagen können ; das wenn unter denen Frankosen nicht wenig gefunden werden / welche diese Tugend hindansetzen / bey uns Teutschen an solchen Leuten auch kein Mangel sey / und wenn im Gegentheil die Frankosen viel Exempel des honnêtes gens auffzuweisen haben / wir ebenmäßig daran nicht arm sind / noch von nöthen haben deswegen bey denen Frankosen nach Personen / denen man hierinnen nachahmen wolte / uns umzusehen.

Was aber die Gelehrsamkeit betrifft / so ist wohl kein Zweifel / daß es heut zu tage unter denen Frankosen mit denen Gelehrten auff das höchste kommen / in Ansehen dieselbigen durch die Magnificentz des Königs un die Hochachtung derer Grossen bey Hoffe angefrischet ins gesampft embsig bemühet sind / anmuthige und nügliche Wissenschaften fortzupflanzen / und die ohnnöthigen Grillen derer Schulfüchse auszutilgen und aus dem Lande zujagen. Petrus Ramus scheint von den ersten mit gewesen zu seyn / der den Grund hierzulegen helffen. Und ob er wohl in seinem Haß wieder den Aristotelem ein wenig die Gränzen überschritten / auch seine Schrifften eben für die vollkommesten nicht zu achten sind / so ist doch nicht zu läugnen / daß er zuerst das Hauptstück der Weltweisheit / welches einen Menschen anwei-